

NEWSLETTER

28.12.2021

Avenue ID: 1460
Artikel: 3
Folgeseiten: 5

Print



17.12.2021

Anzeiger Oberfreiamt

Führung im Museum Kloster Muri

01

News Websites



23.12.2021

bote.ch / Bote der Urschweiz Online

Geschichten aus vergangener Zeit: Die beachtliche Sammlung von Alfred Dünneberg ...

02



23.12.2021

luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online

Geschichten aus vergangener Zeit: Die beachtliche Sammlung von Alfred Dünneberg ...

05



Führung im Museum Kloster Muri

Die nächste öffentliche Führung im Museum Kloster Muri findet am Sonntag, 19. Dezember, um 14 Uhr statt. Anhand einzigartiger Exponate erlebt der Besucher die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri. Eine beeindruckende und wechselvolle Zeitgeschichte von der Reformation, dem Barock mit seiner Pracht- und Machtentfaltung bis hin zur Vertreibung des Ordens und der Auflösung des Klosters 1841.

Für Einzelbesucher. Es gilt Zertifikats- und Maskentragpflicht. Keine Anmeldung erforderlich. Treffpunkt: Muri Info-Besucherzentrum. Führung gratis; Museumseintritt: Fr. 10.– (Freier Eintritt mit Raiffeisenkarte und Schweizer Museumspass)





Geschichten aus vergangener Zeit: Die beachtliche Sammlung von Alfred Dünninger ist gewachsen

ZUG · Der 74-jährige Baarer sammelt seit Jahrzehnten historischen Weihnachtsschmuck, der aktuell bis Januar im Museum Kloster Muri und im Schloss Gruyère ausgestellt ist. Besonders stolz ist er auf seine neuste Errungenschaft: eine vollständige Königsberger-Krippe aus dem 19. Jahrhundert.

23. Dezember 2021, Tijana Nikolic

Es ist die Zeit von Alfred Dünninger. Die Zeit, in der er seine eindrückliche Weihnachtssammlung vom Estrich holen kann und sein Zuhause in ein Winterwunderland mit historischem Christbaumschmuck, Adventskalendern oder Krippen aus den Jahren 1850 bis 1950 verzaubern kann. Seit Jahren möchte er seine Sammlung der Öffentlichkeit nicht vorenthalten und für leuchtende Augen bei Gross und Klein sorgen. Aktuell ist ein grosser Teil seiner Weihnachtsschätze im Museum Kloster Muri bis Ende Januar sowie im Museum Schloss Gruyères in Fribourg bis Mitte Januar ausgestellt.

Eine Neuheit an den Ausstellungen und der Stolz von Dünninger ist die im Museum Kloster Muri ausgestellte Krippe aus der böhmischen Kleinstadt Königsberg an der Eger, die heute zu Tschechien gehört. «Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand dort diese ganz besondere Krippentradition mit Miniatur-Figuren aus dem zähen Holz des Pfaffenhütchenstrauchs», erklärt der 74-jährige Baarer. Die Figuren unterschiedlichster Grössen wurden in einer vielfältigen, perspektivisch gestuften und mit Höhlen durchbrochenen Landschaft als Szenenrippe aufgebaut. Neben der Verwendung von farbigem Glasbruch für den Landschaftsüberzug stellt die Platzierung eines Spiegels auf der Höhlenrückseite eine weitere Besonderheit dar. Dadurch ergeben sich je nach Position zusätzliche optische Effekte.

Adam und Eva gehörten zu jedem Krippen-Set

Zentral bei der Krippe ist in der Mitte der Stall von Bethlehem mit Maria und Josef, Ochs und Esel samt Futterkrippe sowie Hirten, die das Jesuskind anbeten. Rechts vom Stall gibt ein Durchbruch den Blick frei in die Paradieshöhle. Der Erzengel Michael vertreibt hier Adam und Eva nach dem Sündenfall aus dem Paradies. «Vor 60 Jahren gehörten die Figuren von Adam und Eva zu jedem Krippenspiel dazu. Ihr durch die katholische Kirche festgelegter Tag ist auch der 24. Dezember, da sie die Sünde auf die Welt gebracht haben, welche Jesus dann wieder von den Menschen nimmt. Das wissen heute viele nicht mehr», führt der ehemalige Mitarbeiter eines Mineralölkonzerns aus.

Die fragilen Königsberger-Krippen wurden seinerzeit in eigens dafür produzierte, dreiseitig verglaste Vitrinen gestellt und möglichst nicht mehr berührt. «Nach dem Zweiten Weltkrieg liessen die unmenschlichen Vorschriften, die bei der Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung aus dem Sudetenland zu beachten waren, keine Mitnahme dieser Krippen zu. Nur 40 Kilo durften pro Person mitgenommen werden», führt Dünninger aus. So überlebten nur sehr wenige originale Königsberger-Krippen und befinden sich heute in der Regel in Museen.

Dünningers sechsmonatiges «Coronaprojekt»

«Mit viel Glück ist es mir gelungen, ein vollständiges Krippen-Set aus der Zeit mit allen dazu notwendigen Figuren, Tieren und Gebäuden im Internet zu erwerben. Es hat mich viel Zeit, Geld und Verhandlungsgeschick gekostet, aber es hat sich vollkommen gelohnt», schwärmt der Sammler. Es sei davon auszugehen, dass die Figuren im Zusammenhang mit der Umsiedlung von 1946 aus einer entsprechenden Krippenlandschaft herausgebrochen wurden und lose in den Westen kamen. Dünninger erzählt stolz:

«Es war mir ein grosses Anliegen, für diese Rarität eine adäquate Landschaft nach alter Tradition und nur mit Materialien, die es damals schon gab, nachzubauen. Dies wurde mein «Coronaprojekt», an dem ich sechs Monate lang arbeitete.»

Einfach war dieses Unterfangen nicht: Dabei wurde er jedoch grosszügig durch Volker Dittmar, Leiter des Egerland-Museums Marktredwitz, unterstützt. Dittmar organisiert immer wieder Ausstellungen zur Krippentradition seiner Region, besitzt privat und in seinem Museum eindruckliche Sammelstücke und möchte Dünnebergers gebaute Krippe ausstellen sowie künftig mit ihm zusammen Baukurse der Landschaften der Königsberger-Krippen organisieren. «Es ist für mich wie ein Ritterschlag, dass er meine Arbeit so schätzt», verrät Dünneberger.

Nationalistischer Baumschmuck, Militärspielzeug und Grusskarten

An der aktuellen Ausstellung «Von Königsberg nach London» im Museum Kloster Muri sind vom originellen Baarer mehrere geschmückte Christbäume und Weihnachtsgestelle mit verschiedensten Schmuckstücken aus Wachs, Karton, Papier, Holz, Masse, Celluloid oder Textilien zu bewundern. Die über Jahrzehnte gewachsene Sammlung umfasst neben historischem Weihnachtsschmuck weiter seltene Adventskalender, Krippen, Nikoläuse sowie Paradiesgärtlein und gar Zuckerbäckerschmuck. Die Stücke stammen hauptsächlich aus Deutschland und Österreich-Ungarn. Im Schloss Gruyères sind an der aktuellen Ausstellung «Weihnachten für das Vaterland» nationalistischer Baumschmuck, Militärspielzeug oder an die Front geschickte Grusskarten aus Dünnebergers Sammlung zu entdecken.

Für die Zukunft wünscht er sich weiterhin Anfragen für Ausstellungen, damit die Geschichte der weihnachtlichen Traditionen nicht ausstirbt. «Nächstes Jahr werde ich wohl erneut im Spielzeug Welten Museum Basel ausstellen. Ausserdem bin ich in Kontakt mit einem Museum in der Ostschweiz», erzählt Dünneberger. Dass er ein kleines Vermögen aus Nebenerwerben in seine Sammlung investiert hat, hat er niemals bereut: «Meine Sammlung erzählt Geschichten aus vergangener Zeit, als der Weihnachtsschmuck noch etwas sehr Kostbares war und keine Massenproduktion.»

Weitere Informationen unter www.duennenberger-baar.ch.



Ein vollständiges Krippen-Set der seltenen Königsberger-Krippe, die im 19. Jahrhundert in der böhmischen Kleinstadt Königsberg an der Eger, die heute zu Tschechien gehört, geschnitzt wurde, hat Alfred Dünneberger online ergattert. Die Landschaft dazu hat er selber gebaut. (Stefan Kaiser (Muri, 21. Dezember



Online-Ausgabe

Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 80'000
Page Visits: 612'000

 Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 82896208
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

2021))



Eine Jazz-Band. (Stefan Kaiser (Muri, 21. Dezember 2021))



(Stefan Kaiser (Muri, 21. Dezember 2021))



Weihnachten

Geschichten aus vergangener Zeit: Die beachtliche Sammlung von Alfred Dünnenberger ist gewachsen

Der 74-jährige Baarer sammelt seit Jahrzehnten historischen Weihnachtsschmuck, der aktuell bis Januar im Museum Kloster Muri und im Schloss Gruyère ausgestellt ist. Besonders stolz ist er auf seine neuste Errungenschaft: eine vollständige Königsberger-Krippe aus dem 19. Jahrhundert.

23.12.2021, Tijana Nikolic

Es ist die Zeit von Alfred Dünnenberger. Die Zeit, in der er seine eindrückliche Weihnachtssammlung vom Estrich holen kann und sein Zuhause in ein Winterwunderland mit historischem Christbaumschmuck, Adventskalendern oder Krippen aus den Jahren 1850 bis 1950 verzaubern kann. Seit Jahren möchte er seine Sammlung der Öffentlichkeit nicht vorenthalten und für leuchtende Augen bei Gross und Klein sorgen. Aktuell ist ein grosser Teil seiner Weihnachtsschätze im Museum Kloster Muri bis Ende Januar sowie im Museum Schloss Gruyères in Fribourg bis Mitte Januar ausgestellt.

Eine Neuheit an den Ausstellungen und der Stolz von Dünnenberger ist die im Museum Kloster Muri ausgestellte Krippe aus der böhmischen Kleinstadt Königsberg an der Eger, die heute zu Tschechien gehört. «Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand dort diese ganz besondere Krippentradition mit Miniatur-Figuren aus dem zähen Holz des Pfaffenhütchenstrauchs», erklärt der 74-jährige Baarer. Die Figuren unterschiedlichster Grössen wurden in einer vielfältigen, perspektivisch gestuften und mit Höhlen durchbrochenen Landschaft als Szenenkrippe aufgebaut. Neben der Verwendung von farbigem Glasbruch für den Landschaftsüberzug stellt die Platzierung eines Spiegels auf der Höhlenrückseite eine weitere Besonderheit dar. Dadurch ergeben sich je nach Position zusätzliche optische Effekte.

Adam und Eva gehörten zu jedem Krippen-Set

Zentral bei der Krippe ist in der Mitte der Stall von Bethlehem mit Maria und Josef, Ochs und Esel samt Futterkrippe sowie Hirten, die das Jesuskind anbeten. Rechts vom Stall gibt ein Durchbruch den Blick frei in die Paradieshöhle. Der Erzengel Michael vertreibt hier Adam und Eva nach dem Sündenfall aus dem Paradies. «Vor 60 Jahren gehörten die Figuren von Adam und Eva zu jedem Krippenspiel dazu. Ihr durch die katholische Kirche festgelegter Tag ist auch der 24. Dezember, da sie die Sünde auf die Welt gebracht haben, welche Jesus dann wieder von den Menschen nimmt. Das wissen heute viele nicht mehr», führt der ehemalige Mitarbeiter eines Mineralölkonzerns aus.

Die fragilen Königsberger-Krippen wurden seinerzeit in eigens dafür produzierte, dreiseitig verglaste Vitrinen gestellt und möglichst nicht mehr berührt. «Nach dem Zweiten Weltkrieg liessen die unmenschlichen Vorschriften, die bei der Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung aus dem Sudetenland zu beachten waren, keine Mitnahme dieser Krippen zu. Nur 40 Kilo durften pro Person mitgenommen werden», führt Dünnenberger aus. So überlebten nur sehr wenige originale Königsberger-Krippen und befinden sich heute in der Regel in Museen.

Dünnenbergers sechsmonatiges «Coronaprojekt»

«Mit viel Glück ist es mir gelungen, ein vollständiges Krippen-Set aus der Zeit mit allen dazu notwendigen Figuren, Tieren und Gebäuden im Internet zu erwerben. Es hat mich viel Zeit, Geld und Verhandlungsgeschick gekostet, aber es hat sich vollkommen gelohnt», schwärmt der Sammler. Es sei davon auszugehen, dass die Figuren im Zusammenhang mit der Umsiedlung von 1946 aus einer entsprechenden Krippenlandschaft herausgebrochen wurden und lose in den Westen kamen. Dünnenberger erzählt stolz:

«Es war mir ein grosses Anliegen, für diese Rarität eine adäquate Landschaft nach alter Tradition und nur mit Materialien, die es damals schon gab, nachzubauen. Dies wurde mein «Coronaprojekt», an dem ich sechs Monate

lang arbeitete.»

Einfach war dieses Unterfangen nicht: Dabei wurde er jedoch grosszügig durch Volker Dittmar, Leiter des Egerland-Museums Marktredwitz, unterstützt. Dittmar organisiert immer wieder Ausstellungen zur Krippentradition seiner Region, besitzt privat und in seinem Museum eindruckliche Sammelstücke und möchte Dünnebergers gebaute Krippe ausstellen sowie künftig mit ihm zusammen Baukurse der Landschaften der Königsberger-Krippen organisieren. «Es ist für mich wie ein Ritterschlag, dass er meine Arbeit so schätzt», verrät Dünneberger.

Nationalistischer Baumschmuck, Militärspielzeug und Grusskarten

An der aktuellen Ausstellung «Von Königsberg nach London» im Museum Kloster Muri sind vom originellen Baarer mehrere geschmückte Christbäume und Weihnachtsgestelle mit verschiedensten Schmuckstücken aus Wachs, Karton, Papier, Holz, Masse, Celluloid oder Textilien zu bewundern. Die über Jahrzehnte gewachsene Sammlung umfasst neben historischem Weihnachtsschmuck weiter seltene Adventskalender, Krippen, Nikoläuse sowie Paradiesgärtlein und gar Zuckerbäckerschmuck. Die Stücke stammen hauptsächlich aus Deutschland und Österreich-Ungarn. Im Schloss Gruyères sind an der aktuellen Ausstellung «Weihnachten für das Vaterland» nationalistischer Baumschmuck, Militärspielzeug oder an die Front geschickte Grusskarten aus Dünnebergers Sammlung zu entdecken.

Für die Zukunft wünscht er sich weiterhin Anfragen für Ausstellungen, damit die Geschichte der weihnachtlichen Traditionen nicht ausstirbt. «Nächstes Jahr werde ich wohl erneut im Spielzeug Welten Museum Basel ausstellen. Ausserdem bin ich in Kontakt mit einem Museum in der Ostschweiz», erzählt Dünneberger. Dass er ein kleines Vermögen aus Nebenerwerben in seine Sammlung investiert hat, hat er niemals bereut: «Meine Sammlung erzählt Geschichten aus vergangener Zeit, als der Weihnachtsschmuck noch etwas sehr Kostbares war und keine Massenproduktion.»

Weitere Informationen unter www.duennenberger-baar.ch.





Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 82896209
Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 82896209
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

